

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morigsdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellarscherz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 88.

Sonntag, den 22. Juli 1906.

5. Jahrgang.

### Einhebung der Beiträge zur land- u. forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betr.

Die Heberrolle nebst Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe liegt von heute ab

#### 2 Wochen lang

zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindegast hier aus. Ottendorf-Morigsdorf, am 19. Juli 1906.

Der Gemeindevorstand.

### Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Juli 1906.

Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Rates Freiherrn von Salza und Nischenau trat am Freitag der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zu seiner zwölften diesjährigen Sitzung zusammen. In dieser Sitzung fand das Ortsgesetz der Gemeinden Sunnersdorf, Gomitz, Groß-Okrilla, Grünberg, Hermisdorf, Kleinokrilla, Lausa mit Friedersdorf, Leppersdorf, Piegau, Lohdorf, Sommitz, Ottendorf mit Morigsdorf, Schönborn, Seifersdorf, Wachau und Weizdorf nebst den selbstständigen Gutsbezirken Piegau, Lohdorf, Sommitz, Seifersdorf und Wachau, die Ausschließung stämmiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsarten in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. April 1884 betreffend genehmigt.

Die Blinddarmentzündung hat im Laufe der jüngsten Jahre eine so ausgedehnte Verbreitung gefunden, daß sie geradezu als eine Volkskrankheit bezeichnet werden muß. Das war die Meinung der Medizinischen Gesellschaft, die zur Beschlußfassung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit in Berlin eine Sitzung abhielt, welcher auch der Staatssekretär Graf Posadowsky beiwohnte. Die anwesenden medizinischen Autoritäten waren über einstimmend der Meinung, daß man gegen die gefährliche Krankheit ein spezifisches Mittel noch nicht besitze und in allen ernstlichen Fällen die chirurgische Behandlung daher angezeigt sei. Wir möchten hieran eine Warnung knüpfen. Es ist jetzt die Kirchengzeit. Ein achilles verletzter Kirchenmann kann bei seiner Wanderung in den Darm sehr leicht in den sogenannten Wurmsfortsatz des Blinddarms gelangen und dort die gefährliche Entzündung hervorrufen. Dieser Fortsatz, das degenerierte Ueberbleibsel eines früheren Organs, ist zu nichts weiter in der Welt da, als die schlimme Krankheit der Blinddarmentzündung hervorzurufen, die dann eintritt, wenn ein fester Körper in ihn hineingelangt. Also Vorsicht beim Kirchengessen!

Blasewitz. Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Donnerstag mittags an der Bahn vor dem Hotel Bellevue. Der etwa siebenjährige Schulknabe Hüfner spielte hier und fiel dabei in den an dieser Stelle sehr rasch fließenden, tiefen und ein sogenanntes Drehloch bildenden Elbstrom. Ein Mann, der mit einem kleinen, her Sprache noch nicht mächtigen Kinde an der Elbe daherkam, sprang dem verunsicherten Knaben nach, geriet dabei in den Wasserwirbel und ging dabei unter. Während der Anabe, an dem zwei Ärzte erfolglos Wiederbelebungsversuche aufstellten, bald gefunden wurde, suchte man vergeblich nach dem untergegangenen Mann. Das jammernde Kindchen des Ertrunkenen wurde nach dem Gemeindegast gebracht, während die Leiche des Knaben, des jüngsten unter sechs Geschwistern, den bedauernswerten Eltern übergeben wurde.

Blasewitz. Ausschluß der Öffentlichkeit bei Trauungen. Die jedem Gestritten widerliche Gewohnheit vieler Leute, bei Trauungen als vollkommen Unbeteiligte sich in die Kirche zu drängen, um ihre Neugier zu befriedigen, hat schon in vielen Orten zu dem Ausschluß der Öffentlichkeit bei Trauungen geführt. Der hiesige Kirchenvorstand hat um infolge wieder-

holter Anregung beschlossen, die Öffentlichkeit bei den Trauungen auszuschließen. In Zukunft sollen an die Brautpaare bez. Brauteltern vom Kirchenvorstand Eintrittskarten in beliebiger Anzahl abgegeben werden, wofür 10 Pf. für das Stück, mindestens aber 1 Mk. zu entrichten ist. Die Verteilung solcher Karten liegt in den Händen der Brautleute bez. Brauteltern, die natürlich auch die Kosten hierfür zu tragen haben. (Auch in unserm Ottendorf, Morigsdorf nebst den noch in den Kirchen Sprengel gehörigen Gemeinden wäre eine solche Maßnahme im Interesse der Würde einer solcher Handlung ebenfalls mit großer Freude zu begrüßen; denn es ist auch in hiesigen Gemeinden der in Rede stehende Mißbrauch, nur der puren Neugier wegen sich bei Trauungen in die Kirche zu drängen, sehr verbreitet.)

Sommern. Am 6. Juli verlegte hier der Arbeiter Kamisch seinen Arbeitstisch Bauer durch Revolvererschüsse und versuchte sich dann zu töten, indem er sich die Pulsaader ausschneidete und einen Schuß in den Leib beibrachte. Der Wörder, dessen Tat auf Eifersucht zurückgeführt wird, ist nunmehr aus dem Johanniter-Krankenhaus in Dohna-Gröden nach Dresden gebracht und von das Landgericht abgeliefert worden. In einer Krankenzelle wird er nun völlig zur Genesung gebracht und dann gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet werden. Das Opfer seiner Tat, der böhmische Arbeiter Bauer, befindet sich noch im Johanniter-Krankenhaus in Pflege.

Pirna. Gestern Nachmittag bemerkte in dem jetzt hochgehenden Elbströme in der Nähe des Professorens Kanals der Dachbedeckungs-Böhmern einen treibenden Gut. Er sah gleichzeitig, wie einige Knaben davonliefen, die dort gespielt hatten. Beim Näherkommen gewahrte er dann einen vom Ströme ergriffenen Knaben. Sofort sprang Herr Böhmern nach Ablegen des Rockes ins Wasser und es gelang ihm auch, den Knaben zu erfassen. Dieser war bereits bewußtlos, kam aber wieder zu sich.

Sebnitz. Unsere Stadt befindet sich in gewaltiger Aufregung: sind doch binnen 24 Stunden ein Mord und zwei Raubfälle hier zu verzeichnen. Der Mord ist an dem Bergwirt Karl Rühlert vom Hochbusch, einem Bergrestaurant zwischen Sebnitz und Nichtenhain verübt worden. Rühlert kam am Freitag abends gegen 1/9 Uhr zu Wagen von auswärts zurück. Inzwischen hatte sich ein einzelner Gast eingefunden, der wiederholt nach dem Birt sich erkundigte. Rühlert spannte sein Pferd aus und holte aus der Küche das Futter für dasselbe. Kurz bevor er den Stall erreichte, wurde er von einigen Revolvertäschern, die der auf dem Hofe erschienene Gast auf ihn abgegeben hatte, getroffen. Der Unglückliche stürzte nieder, raffte sich aber wieder auf und schickte die Küche auf. Dort erhielt er noch einige Schüsse von den Unbekannten, worauf der bedauernswerte Mann tot zusammenbrach. Der Ermordete stand erst im 30. Lebensjahre und hinterläßt Frau und Kind. Während des Attentats auf ihren Mann flüchtete die Frau mit dem Dienstmädchen, woraus auch der Mörder das Weite suchte. Man vermutet in dem Mordbuben einen aus Hertzogwalde bei Sebnitz gebürtigen, von Berlin aus wegen Unterschlagung von 200 Mark gefuchten jungen Menschen, der vor mehreren Tagen auch eine seinem Onkel in Hertzogwalde gehörige Scheune

angefandert haben soll. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden. — Im Laufe des Freitags Vormittags wurde auf der Straße zwischen Sebnitz und Neustadt ein Radfahrer, der abgestiegen war und im Chausseegraben rastete, von einer Person gestellt, zu der sich noch eine zweite Person alsbald hinzugesellte. Die zwei Burschen forderten den Radfahrer zur Herausgabe seines Geldes auf und auf die Antwort des Ueberfallenen, daß er kein Geld bei sich habe, setzte einer der Angreifer dem Manne einen Revolver vor die Brust und drückte los. Zum großen Glück verlagte jedoch die Waffe und die Attentäter entflohen, da Hilfe für den Ueberfallenen nahte. Weiter bettelten am Freitag nachmittags zwei Personen bei einem einsam im Walde, dicht bei der Stadt wohnenden Herrn um ein paar Stiefeln. Als der Herr aus dem Hause heraustrat, gab einer der Bettelnden einen Revolvererschuss auf ihn ab. Die Stärke des Hosensträngers minderte glücklicherweise die Wirkung des Schusses, so daß der Betroffene nur leicht verletzt wurde. Die Täter entflohen sodann. Man nimmt an, daß es dieselben Personen sind, die auch den Radfahrer überfielen, während man glaubt, daß der Mörder nicht zu ihnen gehört. Die Polizei entsendet eine fieberhafte Tätigkeit, um der Verbrecher habhaft zu werden.

Meißen. Eine Demonstration gegen die Brauseur hat am Samstag am letzten Sonntag in Meißen stattgefunden. Benutzt wurde dort folgender melancholische Klageruf: „Die Erhöhung der Bierpreise in unserer Stadt hat in einem einzigen Falle zu einer sehr bedeutenden Einschränkung des Verbrauchs geführt. Am vergangenen Sonntag besuchten die Dresdner Gewerkschaften in starker Mitgliederzahl die wein- und bierfröhliche Bischofsstadt und was glaubt man, was die Gäste dort getrunken? Achttausend Flaschen Limonade!“

Jessen. Den eifrigen Bemühungen des hiesigen Distriktdarms ist es gelungen, den Urheber des am Sonntag ausgebrochenen Scheunenbrandes beim Gutsbesitzer Riebling zu ermitteln und festzunehmen. Durch anonyme Briefe wurde der Verdacht bekräftigt, daß der daselbst bedienstete Oherjunge Georg Proschka der Brandstifter sei. Vor acht Tagen wurden dem Gutsbesitzer Riebling zwei neue Pferdebedecken gestohlen. Die Nachforschungen ergaben, daß nur Proschka der Dieb sein konnte. Dieser hat auch die Tat eingestanden und ist in das Amtsgericht Meißen eingeliefert worden. Er ist schon als Schulknabe gerichtlich bestraft worden.

Mußchen. Durch einen Defekt des Wasserbassins in der Obergasse ist das Wasser der Wasserleitung in den Keller des Seyffartischen Wohnhauses getreten und es hat den Grund aufgeweicht, wodurch das Seyffartische, sowie auch das Kurzelsche Wohnhaus Risse erhalten haben, sodaß die Türen nicht mehr schließen. Das Seyffartische Wohnhaus ist abgepfeilt worden. Eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr hat mittels einer Spritze das Wasser aus dem Keller herausgepumpt.

Leipzig. Große Streiks verschlingen bekanntlich enorme Summen in unglücklicher kurzer Zeit. Das sieht man wieder an der jetzt bereits über 13 Wochen dauernden Lohnbewegung im Steindruckergewerbe. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mindestens 2 Millionen Mark. Wenn auch die aussperrenden und die in den Streik verlegten Firmen demer viele Aufträge liegen geblieben oder verloren gegangen sind, hieran mit etwa einer Millionen beteiligt sind, so entfällt doch auf die Gehilfenschaft der Verlust von einer Million Mark. Rund eine halbe Millionen haben, wie die Gehilfen in ihren Organen selbst zugeben, die Streikunterstützungen beansprucht, die andere Hälfte kommt auf den Verdienstausfall, den etwa 4500 Arbeitslose während der Unterstützungs-

dauer zu erleiden hatten. Die nutzlose Vergeblichkeit dieser Riesensumme hätten die Gehilfen durch die Errichtung einer Tariftgemeinschaft, analog dem Buchdruckerarif, leicht vermeiden können.

Markranstädt. Ein Infanterist, der sich unlängst von seinem Regiment in Halle heimlich entfernt hatte, wurde von drei Soldaten im Mühlengraben bei Ratschau ergriffen, wo auch sein Seltengewehr gefunden wurde.

Chemnitz. Der Bierkrieg ist am Mittwoch abend in sechs außerordentlich stark besuchten sozialdemokratischen Versammlungen beschlossen worden. Der „Kampf bis aufs Messer“ wurde proklamiert. In einer zur Annahme gelangten Resolution verpflichteten sich die „Genossen“, nur noch in Lokalen zu verkehren, deren Wirte zur sozialdemokratischen Fahne schwören und Bier nur dann zu trinken, wenn es zum allen Preise verabreicht wird. Andererseits solle man sich mit Selterswasser, Limonaden, Kaffee usw. begnügen. Die Wirte haben bekanntlich beschlossen, für 0,4 l Lager- und Böhmisches Bier 17 Pf. zu verlangen. Die Mehrzahl will aber diesem Beschlusse nicht Folge leisten sondern nur 16 Pf. verlangen.

Der Bierkrieg in Permanenz wurde von der Arbeiterschaft in Chemnitz in sechs zum Teil wegen Ueberfüllung polizeilich abgesperrten Versammlungen, die am Mittwoch abend in verschiedenen Teilen der Stadt abgehalten wurden. Der Beschluß der Vereinigten Gast- und Schankwirte, für 0,4 Liter Lager- oder Böhmisches Bier den Preis auf 17, für Schmitze (1/2 Liter) aber auf 12 Pfennige festzusetzen, wurde scharf kritisiert, und in einer in allen Versammlungen angenommenen Resolution wird der Bierkrieg in aller Form erklärt. So lange soll überall da, wo ein Preisausschlag stattgefunden hat, auf den Genuß des Bieres verzichtet werden, bis der Ausschlag wieder zurückgezogen wird. Die sozialdemokratische Parteileitung und das Gewerkschaftskartell wurden beauftragt, sofort intensiver Schritte zu unternehmen, wenn die Brauereien von den Preiserhöhungen nicht zurücktreten sollten. Sie, nicht die Konsumenten, seien die tragfähigen Schultern, die vom Gesetzgeber mit der Steuer belegt werden sollten. Einige Wirte gaben auch das Bier zu dem alten Preise ab; wo das nicht geschah, wurden alkoholfreie Getränke verlangt, doch hatten diese einen geringeren Absatz zu verzeichnen als früher das Bier. Auf den Ausgang des Bierkrieges ist man sehr gespannt, zumal auch vom Vogtland gesprochen wurde und eine Anzahl Wirte den Beschluß bereits durchbrochen haben, den sie kaum gefaßt hatten.

Annaberg. Von einem tragischen Geschick ist der erste Hauptgewinn der hiesigen Gastwirtschaft Aushetzung, ein Pianist, daß ein Maurer Sp. aus Oederdorf gewonnen hat, erkrankt. Der glückliche Gewinner hatte als praktischer Mann den Gegenstand seines Glückes zu einem annehmbar Preise weiterverkauft. Als er das Klavier am Dienstag früh dem Käufer zustellen wollte, fiel es unweit von der Ausstellung vom Wagen, sodaß es ganz erhebliche Risse und Sprünge erlitt. Die Reparaturkosten werden wahrscheinlich nunmehr einen großen Teil der Kaufsumme ausmachen, sodaß vom Gewinn nicht viel übrig bleiben wird.

Blauen. Die künftigen Bierpreise werden auch hier lebhaft erörtert. Die Vereinigung der Gastwirte und der Restaurateure haben zwar noch keine entscheidende Stellung zu dem Beschlusse der Brauereien des Vogtlandes genommen, da mit den Brauereien eine volle Uebereinstimmung nicht erzielt worden ist. Die Gastwirte und Restaurateure beabsichtigen jedoch, den Preis der heimischen Biere um je einen Pfennig für das Glas zu erhöhen, sodaß also leichtes Lager dann 18 Pf. dunkles 16 Pf. und Pilsener 16 und 17 Pf. kosten würde. In einer Versammlung soll demnächst die Notwendigkeit des Preisausschlages begründet werden.